

# Laibacher Zeitung.

Nr. 196.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. für die Zusstellung ins Hause halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 27. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 fr., 2 mal 80 fr., 3 mal 1 fl.; sonst pr. Seite 1 m. 6 fr., 2 m. 8 fr., 3 m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedem 50 fr.

1868.

## Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Statthaltereirath Ludwig Freiherrn v. Malowetz mit Vorbehalt seines bisherigen höheren Dienstcharakters zum Bezirkshauptmann erster Classe in Böhmen ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben für die im September v. J. abgebrannten zu Landstraf eine Unterstützung von Fünfhundert Gulden aus Allerhöchster Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Diese allergnädigste Spende wurde an ihre Bestimmung befördert und gleichzeitig die Einleitung getroffen, daß eine entsprechende, der Größe des nicht gedeckten Schadens anpassende Beteiligung der Verunglückten vorgenommen werde.

Laibach, am 25. August 1868.

## Der „Ezaz“ über die Aufgabe des galizischen Landtages.

Der telegraphisch signalisierte Artikel des „Ezaz“ liegt uns heute im Wortlaut vor. Angesichts der Tendenzen, welche im galizischen Landtage nach der Herrschaft ringen, sind die Worte dieses Organs von besonderem Interesse. „Wir gehören“, sagt das Blatt, „zu den entschiedensten Gegnern des Beschlusses vom 2. März v. J. Wir scheuen also nicht vor einer Opposition zurück, aber dies nur dann, wenn wir auf diesem Wege für die Monarchie und das Land irgend welche Vortheile erblicken. Eben deshalb aber betrachten wir eine Opposition, zu welcher die gegenwärtigen Verhandlungen über den Beschluss vom 2. März v. J. führen würden, als unnütz und schädlich. Eine Opposition im März v. J. könnte den Staat auf andere Wege bringen, ein anderes System vorbereiten, kurz, den Dualismus entweder verhindern oder ihn als Bahnbrecher des Föderalismus verwenden. Die Lage war eine andere, wir unterscheiden auf andere Verbündete zählen, nicht auf solche,

die entweder durch den Dualismus oder Moskowitzimus compromittirt sind; auch standen andere Angelegenheiten auf der Tagesordnung der Opposition.

Heute, da der Dualismus schon existirt und vom Auslande anerkannt ist, kann unsere Opposition ihm nicht hindernd in den Weg treten, obwohl sie die Bewegung dieser Maschine erschweren könnte — einer Maschine, zu deren Aufstellung wir mit Selbstverleugnung Hand anlegten. Damals konnte nichts ohne unsere Hilfe ausgeführt werden — heute wird man alles anwenden, um sich ohne uns zu behelfen. Den Dualismus zu stürzen sind wir nicht im Stande, wir können ihn vielleicht schwächen, aber zugleich mit ihm müssen wir Österreich nach Innen und Außen ebenfalls schwächen. Wenn wir im vorigen Jahre Österreich mit solchen Opfern wie der Beschluss vom 2. März v. J. zu kräftigen suchten, was für einen Vortheil kann uns dessen Schwächung heute gewähren?

Deshalb räth der „Ezaz“, den Reichsrath zu beschließen, zugleich aber eine Adresse zu votiren, in welcher die Forderungen des Landes, nämlich Autonomie in Administration, Schule und Gerichtsbarkeit, klar dargestellt werden. „Ein solcher Act“, schließt der Ezaz seinen Artikel, „würde der Ausdruck der Wünsche des Landes sein. Zu diesem Programm würden sich alle Parteien bekennen. Auf diese Weise hätte die Opposition nicht den Charakter einer Partei-Agitation, und diese Einheit der Ideen wäre für die in den Reichsrath zu sendende Delegation eine bestimmte, deutliche Instruction.“

## Krainischer Landtag.

### 3. Sitzung.

Laibach, 26. August.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet. Diesmal ist die Gassenpassage an der Hauptfronte des Saales durch Ketten abgesperrt. Abg. Dr. Klun ist erschienen und hat auf der rechten Seite des Hauses Platz genommen.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Petitionsausschuß sich constituiert und den Abg. Dr. Tom an zum Obmann, den Abg. v. Langer zum Stellvertreter und den Abg. Dr. Prenz zum Schriftführer gewählt habe; ferner, daß der Finanzausschuß nachträglich den

Dr. Costa zum Stellvertreter des Obmanns gewählt habe. Er theilt weiters mit, daß die Gemeinde Präwald durch Dr. Costa eine Petition um Trennung des früheren Gerichtsbezirkes Senosetsch von jenem in Adelsberg und Verlegung des Bezirkssitzes nach Präwald eingebrocht habe. Weitere Einläufe sind:

1. Gesuch eines Schullehrers um Gehaltsergänzung.

2. Aerztlicher Verein für Krain übermittelt eine Anzahl Exemplare der Broschüre über die Reform der Findel- und Gebärhausanstalt.

3. Regierungsvorlagen: a) Gesetz über Abänderung der Gemeindeordnung für die Stadt Laibach vom 9. Juni 1850; b) Bestimmungen für die Fälle, wenn ein Landtagsabgeordneter zu einer Strafe verurtheilt wird oder in strafgerichtlicher Untersuchung sich befindet; c) Abänderung des § 6 der Gemeindeordnung für Krain vom 17. Februar 1866, betreffend Erweiterung der Gemeindemitgliedschaft; d) Gesetz, wodurch die Bestimmungen der Landtagswahlordnung für Krain über die Ausschließung vom Wahlrecht und die Wahlgewinnbarkeit zum Landtage abgeändert werden.

4. Landtagsvorlage betreffend die Wahl des Abgeordneten für den Wahlbezirk der Märkte Adelsberg, Oberlaibach und die Stadt Raas.

5. Nechenschaftsbericht des Landesausschusses.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Abg. Kromer referirt über Erweiterung und Adaptierung des Spitalgebäudes in Commenda St. Peter und Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes. Die Anträge des Landesausschusses gehen im wesentlichen dahin, ein neues Wirtschaftsgebäude zu errichten, das Spitalgebäude zu erweitern, beides zusammen um einen Betrag per 9550 fl. 26 weitere Pränduer zu den bisherigen 14 aufzunehmen, für die ehemaligen Untenthalan der Herrschaft Landspreis zu den bisherigen 7 noch 7 weitere Handstipendien zu bewilligen etc.

Abg. Kromer fügt dem diesfällige Referate des Landesausschusses noch einige persönliche Bemerkungen bei, er findet den Voranschlag für das Spitalgebäude (6250 fl.) entsprechend, dagegen für das Wirtschaftsgebäude (3300 fl.) zu hoch, indem der Pfarrer und der Beneficiat zu Commenda sich erboten haben, das letztere

## Feuilleton.

### Die amerikanische Strickmaschine.

Diese neuartige Strickmaschine, deren erstes Auftreten an vielen Orten gerechtes Aufsehen hervorgerufen hat, ist noch nicht vollkommen und wird voraussichtlich, wie es bei der Nähmaschine der Fall war, weitere Verbesserungen erfahren, bevor sie sich allgemeiner Verbreitung erfreuen wird. Darin aber stimmen competente Beurtheiler überein, daß wir es mit einer sehr wichtigen Erfindung zu thun haben. Von den Berichten, die bis jetzt über diese Maschine veröffentlicht wurden, theilen wir in folgendem zwei mit, die jedoch in ihrem Resultate, wie uns scheint, nicht ganz übereinstimmen.

Das württemberg'sche Gewerbeblatt schreibt: Eine Lamb'sche Strickmaschine, die in dem Musterlager der k. Centralstelle in Stuttgart aufgestellt worden ist, wurde mit kurzer Unterbrechung durch einen mit der Handhabung ähnlicher Maschinen erfahrenen Arbeiter in Betrieb gesetzt, wobei es sich bestätigt hat, daß die Behandlung der Maschine unbedingt eine gewisse Erfahrung und Gewandtheit mit derartigen Werkzeugen voraussetzt. Die Fabrication konnte bis jetzt über ein Paar Socken in der Stunde nicht gebracht werden, auch wenn ohne Störung fortgearbeitet wurde. Da die Maschine nur mit einer Sorte Nadeln arbeitet, so kann auch keine größere Anzahl von Garnnummern verstrickt werden, obgleich die Maschen um ein Bedeutendes fester oder looser gesetzt werden können. Man wird kaum über drei Feinheitsgrade hinauskommen. Der Socken muß, wenn er die Maschine verläßt, oben am Rande mit der Stricknadel vollendet und ebenso muß die offen gestrickte Ferse noch angehäkelt werden.

Etwas günstiger, obwohl gleichfalls die ersten Berichte etwas dämpfend, lautet ein Urtheil, daß in den Verhandlungen und Mittheilungen des niederösterreichischen Gewerbevereins der sehr erfahrene Vereinsbe-

amte, Herr J. C. Ackermann, über Geschichte und voraussichtliche Brauchbarkeit der Maschine abgibt. Die vor einigen Jahren — so schreibt Herr Ackermann — von Georg Cressel zu Bockenheim bei Frankfurt am Main erfundene Strickmaschine arbeitete mit 84 Nadeln, welche in einer Scheibe nach innen im Kreise steckten und sich durch Drehen der Scheibe öffneten, um die Maschen aufzunehmen und wieder fallen zu lassen. Sie hat, wiewohl ihre sinnreiche Construction einfach genug war, dennoch keinen durchgreifenden Erfolg gehabt. Die hierauf folgende Strickmaschine von Dalton in Amerika war ebenfalls ein Rundstuhl, nur mit dem Unterschiede, daß hier die fertige Arbeit über die Maschine hinwegging, während bei der Cressel'schen Maschine die Arbeit in der Mitte derselben nach unten gezogen wurde. Ebenso waren auch die Nadeln anders construirt, indem sie einen einfachen Haken bildeten, welcher seltener einer Reparatur unterlag, als die Cressel'schen Häufchen mit ihren beweglichen, löffelähnlichen Klappen. Ferner vermochte man mit verschiedenen Preßräderchen auf der Dalton'schen Maschine sehr hübsche Dessins zu stricken. Wie es scheint, scheiterte die Verbreitung beider Maschinen weniger an den ihnen noch anhaftenden Mängeln hinsichtlich des enger und weiter Strickens, d. h. mit verschiedener Maschenzahl, als an dem gänzlichen Mangel an mechanischer Kenntniß in der Behandlung derselben, da hier ebenso, wie bei der Nähmaschine das Nähen, nicht sowohl das Stricken, als vielmehr das Wissen und Ergründen eines Fehlers an der Maschine die Hauptfache ist.

Die Lamb'sche Strickmaschine nun, welche erst in neuerer Zeit in den technischen Artikeln der Tagespresse erwähnt wurde, ist einfacher construirt, als die vorbenannten; doch wird ihre Leistungsfähigkeit übertrieben, denn die damit in einem Tage zu strickenden 36 Paar Strümpfe können wohl kaum mehr als Puppenstrümpfe sein. Die Lamb'sche Strickmaschine ist nicht rund, sondern langgestreckt; sie arbeitet auf beiden Seiten zugleich mit Nadeln, welche wie jene bei der Cressel'schen Maschine construirt sind, nur mit dem Unterschiede, daß

hier zwei Reihen solcher Nadeln, und zwar 48 auf jeder Seite, sich geradlinig gegenüberstehen und von einem auf- und abgehenden Fadenführer in Bewegung gesetzt werden. Ferner hat dieselbe vor den bisherigen Maschinen den Vortheil, daß man die kleinste Gattung von Strümpfen, ja, wie gesagt, Puppenstrümpfe auf derselben erzeugen kann. Ebenso ist hier das Auf- und Abnehmen, sowie das Fersenstricken ermöglicht, wobei jedoch nach Beendigung des Strickens noch jemand zur Hand sein muß, um die Ferse zu vollenden, da sonst der Fersenthiel leicht wieder auftrennt, sowie jener, mit dem er verbunden werden soll, was nur mit großer Mühe wieder auszubessern sein würde.

Nach den von uns angestellten Versuchen ist die Lamb'sche Maschine nur zur Strickerei mit Schafwolle zu verwenden, und es ist eine falsche Behauptung, daß man darauf auch Zwirn- und Baumwollstrümpfe erzeugen könne. Die Arbeit mit letzterem Materialie zeigt zu wenig Dichtigkeit und gleicht mehr einem Netzwerk. Wenn auch angegeben wird, daß man vermittelst der Stellschraube fester oder lockerer stricken kann, so geschieht dies bei der Schwierigkeit, welche durch das enge Stricken erwächst, nur auf die Gefahr hin, daß die Maschen öfters überspringen werden, d. h. ausbleiben. Bei Verwendung von Schafwolle macht sich diese Schwierigkeit weniger fühlbar, aber auch hier werden Strümpfe für einigermaßen starke Personen, wenn auch mit allen Nadeln der Maschine gestrickt, nicht die erforderliche Weite besitzen. Man wird also, um diesen Ubelstand zu be seitigen, mehr Nadeln in Anwendung bringen, daher auch die Maschine etwas größer construiren müssen. Wir müssen gerechterweise auch bezeugen, daß sich bei der leichten Verschiebung der einzelnen Nadeln verschiedene hübsche Motive stricken lassen. Für den Familiengebrauch ist sie bis jetzt noch nicht verwendbar, doch bei genügender Verbesserung dürfte dieselbe eine annähernde Verbreitung wie die Nähmaschine finden.

um 2000 fl. herzustellen, welchen Antrag Kromer zur Annahme empfiehlt.

Abg. Pintar (slovenisch) stellt den Antrag, das Referat des Landesausschusses wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes dem Finanzausschusse zur Prüfung und Berichterstattung zuzuweisen.

Berichterstatter Kromer hat dagegen nichts einzubringen.

Der Antrag des Abg. Pintar wird einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Costa referiert über die neue Dienstinstanz für die Zwangsarbeitsanstalt.

Abg. Svetec stellt (slovenisch) den Antrag, es möge das soeben verlesene Referat, sowie die beiden anderen, diese Anstalt betreffenden, einem eigenen, sogleich zu wählenden Ausschusse zur Überprüfung zugewiesen werden.

Dr. Costa macht zur Unterstützung dieses Antrages aufmerksam, daß noch eine vierte, diese Anstalt betreffende Vorlage vorbereitet werde.

Der Antrag des Abg. Svetec wird angenommen.

Die Wahl des Ausschusses wird sogleich vorgenommen und es erschien gewählt die Herren: Dr. Costa, Dr. Savinscheg, Peter Kosler, Graf Thurn und Sagorzi.

Dr. Costa referiert sohin über Errichtung einer weiblichen Abtheilung im Zwangarbeitshause.

Abg. Svetec stellt (slovenisch) den Antrag auf Beweisung dieser Vorlage an den eben gewählten Ausschuß.

Abg. Deschmann schließt sich diesem Antrage an, er vermisst jedoch einen umfassenden Bericht über die Resultate des Zwangarbeitshauses, dafür liege nur eine dürftige Skizze vor, welche ganz gut aus einem Berichte des Verwaltungsamtes geschöpft sein könnte. Es handle sich darum, zu erfahren, ob die Arbeiten in der Anstalt zweckmäßig regulirt, ob die anderwärts gewonnenen Erfahrungen dafelbst verwertet worden sind, wie es mit der Hauptaufgabe des Hauses, der sittlichen Besserung des Zwänglings stehe, denn es handle sich nicht allein um die Detinirung, sondern um die Besserung der Zwänglinge; statt ferner zu erfahrener, wie es mit dem Unterrichte in der Anstalt bestellt sei, erfahren wir lediglich, daß in der Anstalt durchschnittlich 38 Krainer sich befinden und 20 Krainerinnen in Lankowitz detinirt sind. Mit einer solchen Lösung der Aufgabe könne er (Deschmann) sich nicht zufriedenstellen. Er unterlässe es jedoch, einen besonderen Antrag zu stellen, in der Voraussetzung, daß der eben gewählte Ausschuß ohnehin seine Erwägung auch auf den Punkt erstrecken werde, ob der Landesausschuß seiner Aufgabe entsprochen habe?

Abg. Costa (slovenisch) sagt, er könne dem Abg. Deschmann wohl nicht leicht antworten, weil ihm die Hände durch den Bericht des Landesausschusses gebunden sind, ob übrigens der Landesausschuß seine Aufgabe erfüllt habe, darüber werde der neue Ausschuß urtheilen, er (Costa) könne darüber nicht urtheilen. Uebrigens eigne sich der Gegenstand aus manchen Rücksichten nicht zur öffentlichen Besprechung (Dr. Toman rief: Čujte gosp. Džman) Was die sittliche Besserung betrifft, so gehöre dieselbe nicht in den Reissort des Landesausschusses, sondern der Regierung. Man möge übrigens den Abg. Deschmann zu den Berathungen des Ausschusses einladen, wo er sich am besten informiren könne. (Dobro.)

Der Antrag Svetec wird angenommen.

Abg. Costa referiert schließlich über die Erhöhung der Löhnung des Aufsichtspersonals im Zwangarbeitshause, welches Referat in gleicher Weise wie die früheren dem dafür gewählten Ausschusse zugewiesen wird.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung, indem er die nächste auf morgen 10 Uhr Vormittag anberaumt und auf die Tagesordnung setzt: 1. Antrag des Landesausschusses auf Änderung der Landtagswahlordnung. 2. Pauschalirung der Kanzlei- und Amteifordernisse der landshaftlichen Amtner und Anstalten. 3. Landesgesetz betreffend die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer. 4. Landesgesetz, betreffend Einführung der Gemeindetaxen. 5. Anträge des Petitionsausschusses über a) Gesuch der Gemeinde Laaserbach um Ausscheidung aus dem Laaser Gerichtssprengel, b) Gesuch des Josef Marinka und Consorten aus Aich um Steuernachlaß und Zufristung c) Gesuch des Bezirkvorsteher's Omachen um eine Remuneration für die Grundentlastung. Ferner theilt der Präsident mit, daß der Wahlact, betreffend Oberlaibach-Adelsberge Laas auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurde.

### Rheingrenz-Gelüste.

Die Franzosen haben die Rheinlande und Belgien noch nicht, sie hätten sie aber beinahe auf dem Präfektat erhalten, wenn nicht zufällig die Kleinigkeit dazwischen gekommen wäre, die in der Weltgeschichte als Juli-Revolution prangt. Die Sache wurde unlängst durch Abdruck eines angeblichen Schreibens vom Czar Nikolaus in der Liberté angeregt, und sie wird heute von einem Erzschwärzer und politischen Achselträger erster Classe, dem bekannten ehemaligen Chef-Redakteur, zuerst des „Constitutionnel“ und dann der „Patrie“, Amadeus de Cesena, der zuerst als schlechter legitimistischer Gelegenheitsreimer sich bemerklich machte, bestätigt.

Diese Autorität richtete an Girardin einen Brief, den letzterer in Leitartikelform unter dem Titel: „Le port du Fleuve“ mittheilt. Cesena erklärt zunächst, daß er seit 38 Jahren die Frage wegen der „natürlichen“ Grenzen genau wie er, Girardin, betrachte. Was den Brief des Czar Nikolaus an Karl X. betreffe, so sei derselbe im November 1829 entstanden und Ausgangspunkt einer Verhandlung über ein russisch-französisches Schutz- und Trutzbündniß geworden, wozu der Entwurf im Juni 1830 von Polignac ausgearbeitet worden sei, der in den Archiven noch gesunden werden müsse; Karl X. habe bereits seine Zustimmung ertheilt gehabt und eben habe Nikolaus I. die Unterschrift darunter setzen sollen, als die Juli-Revolution 1830 ausgebrochen sei. An dieser Revolution sei namentlich — England schuld gewesen, denn sie zu rechter Zeit gekommen, um ihm den Anger zu sparen, seien zu müssen, daß sein Feind Frankreich „alle“ seine natürlichen Grenzen mit Russlands Hilfe und gegen Ueberlassung von Constantinopel wieder bekäme. Cesena erzählt als Beleg, er habe am 28. Juli 1830 der Herzogin von Angoulême in Dijon ein Gedicht über die Eroberung von Algier überreicht und diese ihm im Beisein des Baron de Bismarck, Präfekten der Côte d'Or, gesagt wie folgt: „Dank für Ihre Huldigung. Es ist schön, Eroberungen unserer Armee zu besiegen, ich hoffe aber, Sie sollen alsbald neue Triumphe zu feiern haben. Die Eroberung von Algier ist nichts im Vergleiche mit dem, was der König im Plane hat.“ Er wird in kurzem Frankreich die Grenzen zurückverschaffen, die es gehabt hat.“ Cesena behauptet, die Sache sei schon weiter gewesen, als Girardin geahnt habe, und fügt dann hinzu: „Ohne die Juli-Revolution besäße Frankreich längst das ganze linke Rheinufer; aber es ist noch nicht zu spät, zu thun, was gerecht und nützlich ist; was ein Bourbon ausgeführt haben würde, kann ein Bonaparte vollbringen; der eine wollte, der andere muß es, denn Karl X. hatte geschenkt und Napoleon III. erstattet nur zurück.“

### Russophile Kniffe.

Der „Deb.“ wird aus Krakau 22. August, geschrieben: Ganz sonderbare Gerüchte machten sich einige Zeit hindurch bei uns breit, und wiewohl man keinen Augenblick Anstand nahm, sie als eine Erfindung anzusehen, fesselten sie doch aus leicht begreiflichen Motiven die öffentliche Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade. Ueberschwängliche Freunde des Pan-Slavismus sind eifrig bemüht, im leichtgläubigen Volke den Glauben zu erwecken, daß die russische Regierung das Königreich Polen wiederherstellen und mit Freiheiten ausstatten werde, wie sie noch kaum ein Staat einem zu Boden geschlagenen Volke gewährte. Auf diese Weise soll wenigstens für den Augenblick vordemonstriert werden, welche Segnungen ein föderativer Pan-Slavismus in seinem Gefolge habe, und wie weit alle „deutschen“ Concessionen in Österreich gegen jene zurückstehen. Es war dies ein geschickter slavischer Comp., und ganz zu rechten Zeit in Scene gesetzt. Es sollte die Schen der Polen vor dem Pan-Slavismus, und namentlich vor seinen Befechtern, den Czechen, jetzt im entscheidenden Moment gemildert und dadurch eine Annäherung der Polen an die Czechen wenigstens planirt werden. Diesem Umstände und der Sympathie, die man an gewissen Orten für die Czechen und die slavische Politik in Österreich auf alle mögliche Weise erwecken wollte, ist es zuzuschreiben, daß eine so blöde Mystification lange das Feld behauptete und von vielen polnischen Blättern nachzählt, von einzelnen sogar glossirt wurde. — Eben dieser Umstand, daß eine Finte, die man zu einer anderen Zeit ganz ohne Anstand in das Bereich der Erfindungen russischer Agenten versetzt hätte, bis noch vor wenigen Tagen von manchen polnischen Blättern, und namentlich dem Organe unserer windbeuteligen Demokraten mit vielem Behagen genährt und gepflegt wurde, zeigt wie es bei uns nur der mindesten Bewegung und Erregtheit bedarf, um alle Begriffe auf den Kopf zu stellen.

### Oesterreich.

— Se. Majestät der Kaiser haben am 22. d. M. nach dem Diner in Klessheim, wohin Allerhöchsteselben Sich von Salzburg aus begeben hatten, noch einen Ausflug nach Weitwörth unternommen und sind Abends 9 Uhr von Salzburg nach Iffeldorf abgereist, woselbst Se. Majestät in derselben Nacht um 12½ Uhr ankamen. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät in Salzburg wird der „Salzb. Ztg.“ noch mitgetheilt, daß Allerhöchsteselben beim Besuche des St.-Johannes-Spitals in wahrhaft landesväterlicher Weise an die einzelnen Krankenbetten getreten waren, um über das Befinden der Patienten unmittelbar Erfundigungen einzuziehen und überall hilfsvolle Worte des Trostes, des Mitleides und der Aufmunterung zu spenden, auch Sich eingehend über den Stand der Anstalt berichten ließen. Ihre kaiserliche Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela und die durchlauchtigste Frau Großherzogin von Toskana besuchten am 22. d. M. in Salzburg die Zelle des in weiten Kreisen bekannten Franciscaners P. Peter Singer und hörten mit grossem Interesse dessen Spiel auf dem berühmten, von ihm selbst fertigten

Pansymphonium an. Ihre kaiserl. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Kronprinz Rudolf und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela sind am 23. d. M. um 7½ Uhr von Salzburg abgereist und am selben Tage um 11½ Uhr Vormittags in Iffeldorf angekommen. Wien, 24. August. (Steuer-Eintreibung in Böhmen.) Anlässlich der Gesuche um Steuernachlaß, welche in der neuesten Zeit von böhmischen Bezirks- und Gemeinde-Vertretungen eingereicht werden, soll, wie der „Bohemia“ mitgetheilt wird, bereits eine Entscheidung des k. k. Ministeriums herabgelangt sein. Dieselbe lautet im allgemeinen dahin, daß sich das k. k. Ministerium auf irgend einen Steuernachlaß nicht einlassen könne, in besonders berücksichtigungswürdigen und von den k. k. Bezirksämtern beglaubigten Fällen aber nicht abgeneigt ist, eine Zuwartung der fälligen Steuern eintreten zu lassen.

Prag, 23. August. [M. Dr. Pr.] (Zur Charakteristik der czechischen Agitations-Mittel.) Mit welchen Waffen die Herren Czechen kämpfen, darüber gibt folgendes Schreiben, welches die „Bohemia“ veröffentlicht, vollen Aufschluß. Es lautet: „Löbliche Redaction der „Bohemia!“ In ihrem geschätzten Blatte vom heutigen Tage, d. i. vom 21sten August, ist die Nachricht enthalten, daß das allzeit getreue Prager Metropolitan-Domecapitel bei der am 20sten August angeordneten Landtagswahl der nichtsfeideommissariischen Großgrundbesitzer sich nicht betheiligt habe. Behufs dieser Wahlvornahme hat der dermalen abwesende hochwürdigste Herr Domdechant und Weihbischof Dr. Peter Krejci eine Carta bianca mir Gesertigtem als statutenmäßigem Vertreter des Capitel-Vorstandes übergeben, und weil ich selbst, an Schwindel leidend, bei dem Wahlacte zu intervenieren nicht in der Lage war, wurde der hochwürdige Herr Canonicus Johann Bernard nach von seiner Seite abgegebener Erklärung der Vollmachtannahme zu diesem Wahlacte bestimmt und mit der erhobenen Legitimations-Karte versehen. Dessen Nichtbetheiligung bei dem besagten Wahlacte kann somit dem allzeit getrennen Prager Metropolitan-Domecapitel nicht zur Last gelegt werden. Um gefällige Aufnahme dieser Erklärung in Ihr geschätztes Blatt wird ersucht. Prag, am 21. August 1868. Dr. Franz Dittrich, Prälat-Archidiacon.“

— 24. August. (Die czechischen Mitglieder des Landesausschusses) haben resigniert; Wiegner hat seine Stelle als Intendant des czechischen Theaters niedergelegt und sich mit einer Ansprache vom Theaterpersonale verabschiedet.

Brünn, 23. August. (Vom Lehrertage.) Die an Sonn- und Feiertagen so öden Straßen des österreichischen Manchester boten heute ein ungewöhnlich bewegtes Bild. Bereits mit dem Morgenluge waren viele Theilnehmer des österreichischen Lehrertages aus Wien und Ungarn angekommen, die den freien Tag benützen, um sich in der Stadt ein wenig zu orientiren. Da Brünn nur einen Bahnhof besitzt und die Züge aus den verschiedenen Richtungen in großen Pausen eintreffen, ist es dem Empfangs-Comité ermöglicht, in größter Ruhe und Ordnung seines Amtes zu walten. Bis jetzt haben sich über 1200 Lehrer als Theilnehmer gemeldet, die sämtlich mit Freiquartieren versorgt werden konnten. Die Brünner Bevölkerung hat hiebei eine Zuverkommenheit an den Tag gelegt, die mancher Großstadt zum Muster dienen könnte. Zur weiteren Bequemlichkeit der Gäste, um jede Störung, Bögerung und Confusion zu vermeiden, haben sich die Turnerknaben den Fremden als freiwillige Führer zur Verfügung gestellt. Im Anmeldungs-Bureau herrscht die mustergeschaffte Ordnung. Bei 12 Tischen auf 12 erhöhten Täfelchen finden sich die sämtlichen Buchstaben des Alphabets vertheilt. Jeder Theilnehmer wendet sich zu dem Tische, an welchem der Anfangsbuchstabe seines Namens angebracht ist, und erhält sofort von dem daselbst fungirenden Comité-Mitgliede die Karte samt Festabzeichen. Die Ausstellung der Lehrmittel wurde heute Morgens 9 Uhr eröffnet und war den ganzen Tag über auch von Nichttheilnehmern sehr zahlreich besucht. Die Ausstellung wurde so reichlich beschildert, daß die hiesfür adaptirten geräumigen Säle des Ober-Gymnasiums die Objekte kaum zu fassen vermögen, und noch immer werden neue Sendungen angemeldet. Der morgige Tag ist noch dem Empfange der Gäste gewidmet und Abends 7 Uhr findet eine Vorversammlung im Redoutensaale statt. — Dienstag 9 Uhr Morgens wird die zweite österreichische Lehrerversammlung feierlich eröffnet. Am Nachmittage desselben Tages findet eine Zusammenkunft der mährischen Lehrer statt. Gegenstand der Besprechung ist der dem Landtage als Wunsch der Lehrer zu unterbreitende Entwurf über die Aufsichtsorgane der Volksschule, über Orts-, Bezirks- und Landesschulrat. Referent ist Herr Baufal, Oberlehrer der hiesigen Volksschule und Präsident des Brünner Lehrervereines.

Görz, 25. August. (Ein frisches Bubenstil), das am vergangenen Samstag in unserer Stadt verübt wurde, rief eine allgemeine Entrüstung unter der Bevölkerung hervor. Eine halbe Stunde vor dem Hochamt, mit dem die Eröffnung des Landtages introducirt wurde, platze in der Domkirche eine Petarde, die man dort in einen Beichtstuhl gelegt hatte, gerade an einer Stelle, wo gewöhnlich ein großes Ge-

dränge stattfindet. Wenige Tage vorher am Geburtstage des Kaisers explodirte ebenfalls eine Petarde im Flur der casa Stabile. Mag man welcher Partei immer angehören, so muß man doch mit dieser, sittlicher Entrüstung gegen das Treiben einer Fraction protestiren, der nicht einmal das Gotteshaus mehr heilig ist, einer Fraction, die ohue an die Unfälle zu denken, welche daraus entstehen können, selbst die gottgeweihten Räume des Tempels zum Schauplatz ihrer nichtswürdigen Attentate macht, einer Fraction, die ihre politischen Umtriebe und Umsturzpläne vor den Altar jenes Gottes bringt, der den Frieden gelehrt, die Versöhnung und die Liebe! Wenn es einen Kampf gilt, wohlau, aber man kämpfe ihn offen, jeder Streiter mit geöffnetem Visir ist der Achtung werth, er streite für was immer für eine Idee, wenn er sie nur consequent und überzeugungstreu vertheidigt, aber Leuten, die nur im Verborgenen ihre Opposition manifestieren und sich aus dem Staube machen, wenn es dabei zum „Kavalierfecht“ kommt, Leuten, denen nichts mehr heilig ist, Psui und nochmals Psui! Wie wir übrigens hören, ist ein des erwähnten Attentates verdächtiges Individuum bereits eingezogen worden.

## Ausland.

Berlin, 24. August. (Bismarck.) Aus Barzin vom 23. d. M. wird gemeldet, daß Graf v. Bismarck gestern daselbst mit dem Pferde gestürzt ist. Derselbe ist unverletzt, doch haben sich durch den Sturz Schmerzen in der ganzen Muskulatur des Körpers eingestellt. — Berichte aus Barzin melden, daß Graf Bismarck nach guter, fast schmerzensfreier Nacht das Bett verlassen habe und sein Befinden den Umständen nach befriedigend sei.

München, 25. August. (Dementiss.) Die „Neuesten Depeschen“ melden, daß die telegraphische Nachricht aus Darmstadt, welche die Verlobung des Königs von Bayern mit der Großfürstin Marie als sicher hinstellt, jedenfalls unrichtig ist. Daselbe Blatt bezeichnet die telegraphische Meldung aus Karlsruhe, daß das Project der süddeutschen Militärccommission gescheitert sei, als absolut falsch.

Florenz, 23. August. (Diplomatiche.) — Die Ministerkrise ist beigelegt.) Der Gesandtschaftsposten in London bleibt erledigt, nachdem Minghetti, dem er angetragen worden und der sich Anfangs auch zur Annahme geneigt gezeigt hatte, nach den letzten Ereignissen in der Kammer sich entschlossen hat, die parlamentarische Thätigkeit nicht aufzugeben. Man versichert, daß Baron Malaret zum französischen Gesandten in Rom ernannt und hier durch Benedetti ersetzt werden soll. Diese Angabe, welche von Zeit zu Zeit auffaucht, scheint heute so wenig begründet zu sein, wie früher, weil eine formelle Frage sich dagegen erhebt, nämlich die Unmöglichkeit, in welcher sich die hiesige Regierung befindet, dem Ritter Nigra in Paris den Rang eines Votschafters zu geben, wie ihn hier Benedetti einnehmen würde. — Von einer Ministerkrise kann man bis auf weiteres nicht mehr sprechen. Man scheint von Seiten des Ministeriums noch nicht jede Hoffnung aufzugeben zu haben, die abtrünnigen Mitglieder der Rechten wieder in den weiten Schoß der Gouvernementalen Partei zurückzuführen; man ist bereits bemüht, das Votum Lamarmora's am 8. als ein rein von technischen Gesichtspunkten geleitetes darzustellen, durch welches eine politische Trennung von Menabrea nicht habe ausgedrückt werden sollen; auch auf Sella's reuige Umkehr macht man sich Hoffnung.

Rom, 21. August. (Militärisches.) Da eine Abtheilung des Geniecorps und der Artillerie beauftragt ist, alle im November v. J. für strategisch wichtig erklärtene Punkte vollständig zu armiren, so sehen wir manche Geschütze hin- und herspielen, auch die während der Erntezeit zum Theil oder ganz abgetragenen Barricaden in der Nähe der Stadtthore aufs neue entstehen. Es ist diese Armirung um so auffallender, da in der Stadt selber die liberale Partei fast regungslos dahinvegetiert und die Partei der That jenseits der Grenze mit ihren Plänkelseien am Ende doch noch keine respektebare Gefahr bereitete. Auf die Römer, die, wie gesagt, seit einiger Zeit in völlige politische Apathie versunken und sich auf lange hin im Sferisterio an dem antiken Ballspiele belustigen zu wollen scheinen, hat dieser Armirungseifer wie eine Weckuhr gewirkt. Sie fangen auf solche Anlässe hin denn immer wieder an, ihren nationalen Empathien Lust zu machen, während die Clericalen gleichzeitig und auf denselben Anlaß hin bemerken müssen, daß eben in der Unmöglichkeit, über den seit dem October mühsam gewonnenen Standpunkt hinaus zu einer Restauration der Zeit vor Pius IX. zurückzukommen, das Drückende der gegenwärtigen Lage liegt.

Bern, 25. August. (Die Nachricht von dem Attentat auf die Königin von England) wird offiziell für unbegründet erklärt. Das Gerücht entstand durch das Herandrängen eines geistig verkommenen Engländers an den Hof, um Unterstützung zu erlangen.

Frankreich. (Die Wahlbewegung) ist im Steigen begriffen. Die Officien wollen mit aller Gewalt die Coalition so heterogener Elemente, welche sich gegen die offiziellen Candidaturen vereinigten, sprengen. Gegenwärtig sind wieder drei Sitz im Corps Le-

gislatif ersledigt worden, zwei durch die Erhebung von Geiger und Montjoieux zu Senatoren, und einer durch den Tod Kerveguens. Diese Ergänzungswahlen werden zwischen dem 15. und 20. September stattfinden, und die Parteien rüsten sich daher von neuem zu Wahlkämpfen.

Paris, 24. August. (Verschiedenes.) Rochefort ist nach Brüssel zurückgereist. — Der „Constitutionnel“ meldet, daß in Folge des Besuches, den der Graf und die Gräfin von Girgenti dem Kaiser und der Kaiserin abstatthen werden, die Reise Ihrer Majestäten nach Biarritz um mehrere Tage verschoben wird. — Der Kaiser wird sich mit dem kaiserlichen Prinzen auch in das Lager von Châlons begeben. Die Reise nach Biarritz wird vor dem 15. September nicht stattfinden können. — Die „France“ widerlegt den Artikel der „Liberté“ bezüglich der Rhein-Grenzen. — Daselbe Journal meldet, daß nach der Rückkehr der Königin eine Änderung im spanischen Ministerium bevorstehe. — Man versichert, daß General Dulce auf den kanarischen Inseln gestorben sei.

Brüssel, 24. August. (Ärztliche Consultation.) Der „Moniteur belge“ meldet, daß auf Wunsch ver königlichen Familie in Laeken eine Consultation von sieben Ärzten stattgefunden habe, welche einstimig den Zustand des Kronprinzen zwar für bedenklich, doch keineswegs für hoffnungslos erklärt. — Das soeben über den Kronprinzen veröffentlichte amtliche Bulletin lautet: Die Nacht ist gut verlaufen; heute Morgens war eine leichte Besserung im Zustande des Kronprinzen wahrzunehmen.

Warschau, 18. August. (Nothstand und russischer Druck in Litauen.) Die Nachrichten über die Zustände in Litauen lauten überaus ungünstig. Zu der Ernte-Calamität, die das ganze Land mit einer allgemeinen Hungersnoth bedroht, hat sich seit Wochen die sibirische Kinderpest gefestigt, die schon bis jetzt in mehreren Gouvernements unter dem Rindvieh wie unter den Pferden große Verheerungen angerichtet hat und bei dem Mangel an sanitätspolizeilichen Vorkehrsmäßigkeiten immer weitere Verbreitung gewinnt. Beide Calamitäten wirken zusammen, um die Fundamente der Landwirthschaft auf lange Zeit völlig zu untergraben. Die polnischen Gutsbesitzer hatten erwartet, daß die Regierung ihnen aus Rücksicht auf den herrschenden Nothstand die auch in diesem Jahr von ihnen aufzubringende, nahe an 2 Millionen S.-R. betragende außerordentliche Contribution, wenn auch nicht ganz, so doch zum Theil erlassen würde; doch sie sehen sich in dieser wohl gerechtfertigten Erwartung bitter getäuscht, indem die rückständigen Beträge dieser sogenannten Revolutionssteuer ungeachtet aller Vorstellungen mit unabsichtlicher Strenge executiveisch begetrieben werden. Sehr viel tragen zur Verstärkung der Missstimmung auch das Verbot der polnischen Sprache und die Gewaltmaßregeln bei, die noch immer zum Zweck der Bekämpfung der römischen Katholiken zum orthodoxen Glauben in Anwendung gebracht werden. Noch unlängst wurden 40 Landleute aus dem Gouvernement Minsk, die dem gegen sie in Anwendung gebrachten Bekämpfungsversuche hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt hatten, zur Strafe dafür nach Sibirien deportirt, um sich dort dauernd anzusiedeln. Eine dritte schwere Calamität, die schon seit dem verflossenen Winter auf Litauen lastet, ist die durch zahlreiche Diebs- und Räuberbanden bewirkte Unsicherheit der Person und des Eigenthums, die trotz aller kriegsgerichtlichen Strenge noch immer nicht beseitigt ist.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser haben der Pfarrgemeinde Zulbach in Oberösterreich eine Unterstützung von 300 fl. zu ihrem Kirchenbau allernächst zu bewilligen geruht.

— (Personalausricht.) Zum Abgeordneten für den steiermärkischen Landtag aus der Gruppe der Großgrundbesitzer wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Andreas Tappeiner Herr Schicker in St. Margarethen gewählt.

— (Postalische.) Vom 1. September 1868 an werden für Correspondenzen nach und aus der Schweiz folgende Postgebühren erhoben: Für einen einfachen, d. i. das Gewicht von einem Zolllothe nicht übersteigenden frankierten Brief nach der Schweiz 10 Neukreuzer, für schwerere frankierte Briefe bis zum Gewichte von 15 Zolllothe einschließlich 20 Neukreuzer. Für einen einfachen unfrankierten Brief aus der Schweiz 20 Neukreuzer, für schwerere unfrankierte Briefe bis zum Gewichte von 15 Zolllothe einschließlich 40 Neukreuzer. Für Briefe zwischen solchen österreichischen und schweizerischen Postorten, welche nicht weiter als sieben geographische Meilen in gerader Richtung von einander entfernt sind, werden die Franco- und Portogebühren mit der Hälfte der obigen Beträge erhoben.

## Locales.

— (Militärveränderungen.) Pensionirt wurden: Vom 79. Inf. Regiment Graf Huyn: Hauptmann 2. Classe Serapione Codemo als ganzinvalid, mit Zusätzlichung von 10 Jahren zur anrechnungsfähigen Dienstzeit;

Unterlieutenant Alois Kleinheinz als halbinvalid unter Vormerkung für eine Localanstellung.

— (Juristische Gesellschaft.) Das am 20. August 1868 herausgegebene Heft der Verhandlungen und Mitteilungen der juristischen Gesellschaft ist in Folge eines Druckschreibers als das neunte Heft des III. Bandes, anstatt als achtes Heft dieses Bandes bezeichnet. Wir werden eracht, diese Berichtigung den Vereinsmitgliedern zur Kenntnis zu bringen.

— (Mauthverpachtung.) Gestern wurde das Wegmautgesälle für ganz Kraain versteigert und von den Herren Hotschavar und Gorjup erstanden.

— (Die angebliche Neuherierung Dr. Tomann's) auf seiner Vereisung Unterkains, „an der Beratung unseres Volkes sei die Geistlichkeit schuld,“ sowie seine von Wiener Blättern gemeldete und hier vielfach glaubwürdig befundene Absicht, sich von Neujahr an in Wien niederzulassen, wird von der „Novice“ auf Ansuchen Dr. Tomann's dementirt.

— (Zwangsarbeitsanstalt.) Es wird in der gegenwärtigen Landtagssession sich um eine Organisation und Reform dieser Anstalt handeln. Es dürften daher nachstehende Daten über dieselbe von Interesse sein. Die Anstalt hat einen Beleg von 235 Köpfen, welcher gegenwärtig bloss von männlichen Zwänglingen besetzt ist. In den letzten 3 Jahren befanden sich 651 Zwänglinge, somit durchschnittlich je 217 in der Anstalt, und zwar: 38 Krainer, 29 Triester, 5 Görzer, 5 Istriener, 8 Kärntner, 8 Tiroler, 3 Oberösterreicher, 104 Niederösterreicher, 15 Steiermärker. Hiezu kommen in neuester Zeit noch die Solzburger. Die Zwänglinge werden mit verschiedenen Handarbeiten als Schneider, Schuster, Weber, Spinner &c., in neuester Zeit auch mit Fertigung der kleinen Öltüten für die Bündelböllchen beschäftigt und erhalten einen angemessenen Unterhalt. Das Verwaltungsamt besteht aus dem Verwalter und Adjuncten, das Aussichtspersonale (sistemist sind 2 Oberaufseher, 18 Aufseher und 4 Ausbildungsaufseher) richtet sich nach dem größeren oder geringeren Belege und besteht gegenwärtig aus 2 Ober-, 14 definitiven und 3 provisorischen Aufsehern. Die Anstalt hat ihren Hauss- und Wundarzt und ein Franciscaner Ordenspriester besorgt die geistlichen Berrichtungen in der Anstalt. Die Verpflegskosten ist mit 47 kr. pr. Kopf und Tag festgesetzt, welche demnächst auf 42 kr. herabgesetzt werden wird. Da durch die in Aussicht stehende Errichtung eigener Zwangarbeitsanstalten in Niederösterreich und Steiermark die Zahl der biesigen Zwänglinge auf die Hälfte herabschmelzen dürfte, so beantragt der Landesausschuss die Errichtung einer weiblichen Abtheilung, sowohl für die bisher in Lantoviz mit einem Kostenaufwande jährlicher 2580 fl. verwahrten Kraineinnen als auch für die weiblichen Zwänglinge anderer Länder. Es könnten etwa 90 aufgenommen werden zu dem Kostenbetrage von 40 kr. pr. Kopf und Tag, und der Aufwand wäre ein geringer.

— (Naturwissenschaftlicher Fund.) Im Birknitzer See wurde im verflossenen Monate durch einen Jäger von Seedorf das Gebein eines großen Wasservogels, dessen Länge 15, die Breite 2 Zoll beträgt, während der Kopf über die Augen 3½ Zoll und in der Länge 12 Zoll mißt, gefunden. Die oberen Zuhknöchen, von den Knochen aufwärts, sind 12 Zoll lang und 2 Zoll dick, das ganze Flügelbein ist 14 Zoll lang und ziemlich dick. Es dürfte dies das Gerippe eines Pelikans sein.

— (Ein Wort für die krainischen Studenten.) Unter dieser Überschrift plädiert ein Artikel des „Laib. Tagbl.“ in anerkennenswerther Weise gegen den vom Landesausschusse aus Aulach der Übernahme der krainischen Studentenstiftungen beabsichtigten 5% Abzug von den Eträgnissen für die Verwaltung dieser Stiftungen, welche der Staat so viele Jahre unentgeltlich besorgt hat und welche auch, wie das „Tagblatt“ zeigt, außerordentlich einfach ist.

— (Zudem in Sachsenfeld am 6. September stattfindenden Tabor) wird in der „Novice“ eine Einladung von 58 Grundbesitzern und Mitgliedern der Bezirksvertretungen in Steiermark erlassen.

## Aus den Landtagen.

Linz, 24. August. Die in der heutigen Sitzung von Dr. Edelbacher und 22 Genossen eingebrachte Interpellation lautet: In der Erwägung, daß die Bischöfe der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und insbesondere der Bischof von Linz durch Hirtenbeschreiben und andere Handlungen eine offensivere Mischung gegen die Staatsgrundgesetze und gegen die Gesetze über Ehe, Schule und interconfessionelle Verhältnisse an den Tag legen, theilweise sogar den Befehlen der mit Durchführung dieser Gesetze betrauten k. k. Behörden den Gehorsam verweigert haben; in der Erwägung, daß die Mischung der Gesetze der gefährlichste Feind der Rechtsordnung ist; in der Erwägung, daß die Rechtsordnung unter den Schutz des Strafgesetzes gestellt ist und sich der Pflicht des Gehorsams gegen die Gesetze kein Bewohner des Staates entziehen darf, ohne seine Handlung vor dem Strafrichter zu rechtfertigen; in der Erwägung, daß nach Art. 2 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vor dem Gesetze alle Staatsbürger gleich sind und zu den Staatsbürgern auch die Bischöfe gehören; in der Erwägung, daß von diesem Grundsatz Art. 14 des Concordates eine Ausnahme mache, welche

mit der obigen Bestimmung des später erlassenen Staatsgrundgesetzes im Widerspruch steht, sonach Art. 14 des Concordates durch Art. 2 des Gesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger zweifellos aufgehoben ist; in der Erwägung, daß das Verhalten der k. k. Behörden, insbesondere das der k. k. Gerichte und Staatsanwaltschaften gegenüber diesen bischöflichen Manifestationen den gegründeten Zweifel erregt, ob dieselben den Staatsgrundgesetzen und den Gesetzen über Ehe, Schule und interconfessionelle Verhältnisse nötigenfalls durch Anwendung des Strafgesetzes wider die Renitenz der Bischöfe Achtung und Geltung verschaffen wollen; in der Erwägung, daß durch diese Laiheit der k. k. Behörden die Renitenz der Bischöfe nur gesteigert, die obigen Gesetze aber als Fundament des Rechtsstaates erschüttert werden und schließlich die so mühsam errungene Rechtsordnung in Frage gestellt wird; in Erwägung, daß die k. k. Regierung die heiligste Pflicht hat, diese Rechtsordnung mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen, stellen die gefertigten die Auffrage; „Ist die k. k. Regierung Willens, in kürzester Frist den k. k. Behörden die euer- gische Weisung zu ertheilen, den Staatsgrundgesetzen über Ehe, Schule und interconfessionelle Verhältnisse gegenüber der Renitenz der Bischöfe nötigenfalls durch Anwendung des Strafgesetzes Wirksamkeit und Achtung zu ver- schaffen und den Art. 2 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger zur Wahrheit zu machen?“ Der Herr Stathalter erklärte, diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen.

**Linz**, 25. August. Dr. Schlager und Genossen stellen den Antrag, der Landtag wolle das Rechtsverhältnis zwischen Dienstgebern und Dienstboten durch Erlassung eines Landesgesetzes feststellen. Der Antrag wird dem Landesausschusse zugewiesen. Die Wahl des Freiherrn May v. Handel aus dem Großgrundbesitz wird als gültig erklärt; die Vorlage des Landesausschusses betreffs Revision der Landesordnung und Landtagswahlordnung wird dem Verfassungsausschusse und jene über Aufhebung der oberösterreichischen Landesfinanzanstalt dem Finanzausschusse zugewiesen. Nächste Sitzung ist Donnerstag.

**Prag**, 25. August. Die Versammlung ist beschlußfähig. — Zur Vorlage gelungen seitens des Landesausschusses ein Gesetzentwurf über Gewerbevorschüsse und seitens der Regierung Gesetzentwürfe über Abänderung des § 1 der Gemeindewahlordnung von Böhmen und Abänderung der Prager Gemeindeordnung, ferner Berichte des Landesausschusses betreffs Errichtung einer Mustergewerbeschule in Prag, bezüglich Verkaufes mehrerer zu den Landesgütern gehörigen Objekte, betreffs Vorbereitung gegen Missbrauch der Ehrenbürgerrechte zu Wahlumtrieben, endlich der Bericht des Landesausschusses mit dem Entwurfe eines Administrationsgesetzes für Landesflüsse. Weiter erfolgt die Mittheilung, daß die czechischen Abgeordneten, die zugleich Beamte sind, ihre Mandate niedergelegt und daß die Landesausschusmitglieder Dr. Rieger und Sladkow wsky so wie die Stellvertreter abdankten. Nach Wahlberichten und Angelobung der neu gewählten Abgeordneten erfolgt die erste Lesung des Berichtes des Landesausschusses über das Landesbudget für 1868 sammt den Specialvoranschlägen für die einzelnen Fonds. Der Antrag des Landesausschusbeisitzers Schrott als Berichterstatter, den Bericht einem Ausschuß von 21 Mitgliedern zur Berathung zu überweisen, wird angenommen. Demselben Ausschuß wird der Vorauschlag des böhmischen Grundentlastungsfonds für 1868 zugewiesen; dagegen der Landesausschusbericht betreffs der Frage der Grundtheilbarkeit einem aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschuß übergeben. Der Stathalter spricht im Namen der Regierung den Wunsch aus, diese Angelegenheit wo möglich noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen. Der Oberstlandmarschall verliest eine Petition von Hößler und Genossen um Trennung des Politechnicums nach Sprachen so wie eine Petition um Einschreiten gegen die Unsicherheit und das Bagabünden. Die nächste Sitzung ist morgen.

**Brünn**, 25. August. Es erfolgte die Mitthei-

lung, daß der Erzbischof von Olmütz, der Bischof von Brünn, ferner Fürst Salm, Graf Belcredi und die föderalistischen Abgeordneten dem Landeshauptmann schriftlich ihr Nichterscheinen anzeigen und die Gründe und Daten in einer Erklärung auseinandersetzen. Die Versammlung geht hierüber zur Tagesordnung über. So dann werden einige Regierungsvorlagen und Landesausschusserichte den Ausschüssen zugewiesen und mehrere Ausschüsse gewählt.

**Troppau**, 25. August. Der Landtag setzte die Dotations der Militärbildungsanstalten von 4000 fl. auf 1000 fl. herab; sodann folgte die Berathung über die Rechnungsabschlüsse der Landeskasse.

**Lemberg**, 25. August. Die heutige Landtagssitzung wurde mit Wahlprüfungen und ersten Lesungen der administrativen Vorlagen des Landesausschusses ausgeschlossen. Morgen ist Sitzung.

**Bregenz**, 25. August. Soeben wurde vom Landtage die Wahl des Ultramontanen Bechtold verworfen und der Liberale Fez, Advocate in Wien, fast einstimmig als gültig gewählt anerkannt.

### Venedig Post.

**Paris**, 25. August. (Frdbl.) Die Pariser „Presse“ erhält Nachrichten aus Luzern, denen zufolge Stanley von Gortschakoff eine Depesche erhielt, in welcher ein Congrès und Entwaffnung proponirt wird.

**Paris**, 25. August. Die „France“ bekämpft die Befürchtungen jener, welche nicht an den Frieden glauben wollen, und bekämpft auch die Ansicht, daß die gegenwärtige Lage Kriegsanzeichen enthalte. Wenn man mit kaltem Blute die Beziehungen der Großmächte betrachtet, so ist es erlaubt zu hoffen, daß der Friede nicht gestört werde. Ohne Zweifel würde Frankreich, wenn unsere Ehre oder unser Recht bedroht wäre, nicht zaudern, aber eine Kriegserklärung könnte dann nicht eine Laune der Regierung sein, deren Kraft im Falle eines Krieges nur in der Zustimmung des Nationalgefühls bestehen würde, das durch das Votum der Kammern kräftig ausgedrückt wird.

**Paris**, 25. August. Die Gerüchte über Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Montenegro werden dementirt. — Das Börsengerücht, daß Unterhandlungen wegen Notirung der französischen Rente an der Londoner Börse und der englischen Consols an der französischen Börse stattfinden, verdient Glauben. — Rochedort ist nach Belgien zurückgekehrt. — Der Graf und die Gräfin Gergenti werden Ende dieser Woche erwartet, dieselben werden im spanischen Gesandtschaftshotel absteigen. — Die gestern anlässlich der Eröffnung der Generalräthe von den Präsidenten gehaltenen Reden sind ohne alle politische Bedeutung. Der Tod des General Dulce wird dementirt.

### Telegraphische Wechselcourse vom 26. August.

Spéc. Metalliques 58. — Spéc. Metalliques mis Mai und November-Binsen 58.20. — Spéc. National-Anteilen 62.20. — 1860er Staatsanteilen 84.10. — Banknoten 727. — Creditactien 211.80. — London 114.55. — Silber 112.50. — R. l. Ducaten 5.44.

Das Postdampfschiff „Germania“ Capitän Schwenzen, ging am 19. August vollbesetzt von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Saxonia“ Capitän Kier, welches am 5. August von Hamburg abgegangen, ist am 19. d. M. wohlbehalten in New-York angelkommen.

### Handel und Volkswirthschaftliches.

**Nebeneinkommen betreffs der Eisenbahnen zwischen Österreich und Ungarn.** Der „Pester Lloyd“ publicirt den Entwurf eines zwischen den beiden Regierungen Sr. Majestät getroffenen Nebeneinkommens, nach welchem die Eisenbahn-Angelegenheiten in beiden Staatsgebieten geregelt werden sollen. Das Elaborat, welches von der Wiener Regierung entworfen worden und dieser Tage im ungarischen Ministerrathe zum Vortrage gelangt ist, hat ohne Zweifel auf allgemeines Interesse Anspruch, denn mit

dem Inslebentreten der in demselben enthaltenen Bestimmungen ist die Regelung des Eisenbahnwesens im allgemeinen und des Tarifwesens insbesondere ihrer Durchführung näher gerückt. Nachdem das für die diesseitigen Länder bestimmte Eisenbahn-Tarifgesetz, welches seinerzeit Herr von Plener dem Reichsrath vorgelegt hat, bis heute noch nicht publizit und in Rechtskraft erwachsen ist, obwohl beide Häuser des Reichsrathes dasselbe bekanntlich votirt haben, so hat es den Anschein, daß man die Reform des Eisenbahnwesens gleichzeitig auch in Ungarn zur Durchführung bringen und deshalb vor dem Inslebentreten des Tarifgesetzes für Eisenbahnen erst ein Nebeneinkommen mit Ungarn auf Grund des heute in die Öffentlichkeit gelangten Entwurfs abschließen will.

**Laibach**, 26. August. Auf dem heutigen Markt sind erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 30 Ctr., Stroh 25 Ctr. 10 Psd.), 15 Wagen und 9 Schiffe (41 Klafter) mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.	Mitt. fr.	Mitt. fl.	Mitt. fr.
Weizen pr. Mezen	4 60	5 50	Butter pr. Pfund	— 40 —
Korn	3 —	3 20	Eier pr. Stück	— 1 —
Gerste	2 60	3 20	Milch pr. Maß	— 10 —
Hafer	1 70	2 5	Kinderleisch pr. Pfund	— 21 —
Halbfrucht	— —	3 50	Kalbsleisch	— 24 —
Heiden	2 40	3 10	Schweineleisch	— 23 —
Hirse	2 40	3 —	Schöpfensleisch	— 13 —
Kulturz	— —	3 10	Hähnchen pr. Stück	— 30 —
Erdäpfel	1 50	— —	Lauben	— 13 —
Linsen	3 —	— —	Heu pr. Centner	— 80 —
Erbsen	3 —	— —	Stroh	— 60 —
Fijolen	5 —	— —	Holz, hart, pr. Klf.	— 7 50 —
Windschmalz	Ps. 48	— —	weiches,	— 5 50 —
Schweineschmalz	45 —	— —	Wein, rother, pr. Eimer	— 5 —
Speck, frisch,	38 —	— —	— weißer	— 10 —
Speck, geräuchert,	Ps. 40	— —	— weißer	— 12 —

**Rudolfswerth**, 25. August. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Mezen	4 70	—	Butter pr. Pfund	— 50 —
Korn	3 10	—	Eier pr. Stück	— 11 —
Gerste	2 50	—	Milch pr. Maß	— 10 —
Hafer	1 40	—	Kinderleisch pr. Pfund	— 22 —
Halbfrucht	4 —	—	Kalbsleisch	— 24 —
Heiden	3 20	—	Schweineleisch	— 24 —
Hirse	2 56	—	Schöpfensleisch	— 16 —
Kulturz	3 20	—	Hähnchen pr. Stück	— 18 —
Erdäpfel	1 60	—	Lauben	— 17 —
Linsen	4 80	—	Heu pr. Centner	— 1 — 20 —
Erbsen	4 80	—	Stroh	— 1 —
Fijolen	4 80	—	Holz, hartes, pr. Klf.	— 6 —
Windschmalz pr. Psd.	— 45	—	weiches,	— — —
Schweineschmalz	— 45	—	Wein, rother, pr. Eimer	— 5 —
Speck, frisch,	— —	—	— weißer	— 4 —
Speck, geräuchert, Psd.	— 36	—	— weißer	— — —

### Angelokommene Fremde.

Am 24. August.

**Stadt Wien.** Die Herren: Heimann und Vertoz, von Triest. — Seitz, Teutschländer und Herwig, Kaufst., und Reiner, Privatier, von Wien. — Bianchi, Kaufst., von Haidenschaft. — Wöß, von Stuttgart. — Fuhr, Postmeister, von Klagenfurt. — Pogačnik, Postwärter, von Toplice. — Floriantic, von Eisern. — Küller, Gutsbes., von Neumarkt.

**Elefant.** Die Herren: Winternitz, Reiss, von Wien. — Popović, Dr. Covazzani und Hell, Großhändler, von Triest. — Dr. Goze, von Mailand. — Thomann, von Neubitsch.

### Lottoziehung vom 26. August.

**Wien:** 36 13 56 58 3.

**Graz:** 71 40 3 89 47.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeigt	Zeit der Beobachtung	Gemeinterstand in Pfeiffer Ziffern auf 00 Uhr rettelt	Lufttemperatur auf Raum	Wind	Regen	Gebiet Gemeinde	Gebiet Gemeinde
6 U. Mdg.	327.68	+11.4	windstill	Nebel			
2 " " R.	328.15	+16.0	O. mäßig	ganz bew.	0.00		
10 " Ab.	328.90	+12.3	O. schwach	halbheiter			

Der Morgen Nebel stieg. Die Berge umwölkt. Nachmittag Aufheiterung. Kühlster Ostwind. Das Tagesmittel der Wärme um 1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

	Geld	Waare	Geld	Waare
208.—	208.50	Walfisch	zu 40 fl. Ctr.	33 50
151.50	151.75	Clary	" 40 "	33.50
533.—	535.—	St. Genois	" 40 "	32.—
240.—	242.—	Windischgrätz	" 20 "	21.—
370.—	380.—	Waldstein	" 20 "	22.—
438.—	442.—	Keglevich	" 10 "	14.50
165.75	166.25	Rudolf = Stiftung	" 10 "	15.25
188.—	188.50			
256.—	258.—			

### Wettsieger.

(3 Monate)

Augsburg für 100 fl. Südd. W.

Frankfurt a. M. 100 fl. detto

Hamburg, für 100 Mark Banco